

**Die neue Moskauer Stadtduma:
Wahlen nach Maß oder ein Neustart für die Stadtpolitik?**

von Yury Korgunyuk¹

Am 14. September 2014 fanden in vielen russischen Regionen Kommunalwahlen statt. Von großer Bedeutung waren vor allem die Wahlen zur Moskauer Stadtduma. Bereits bei der Nominierung und Registrierung wurde aber deutlich, dass der politische Wettbewerb 2014 aufgrund vorheriger Änderungen am Wahlgesetz drastisch eingeschränkt war. Eine ganze Reihe populärer Kandidaten wurde nicht zur Wahl zugelassen. Die Folge war eine „Entparteilichung“ und hohe Personalisierung der Wahlen. Für viele Experten war sie einer der vororganisiertesten und uninteressantesten seit Jahren, was besonders durch die niedrige Wahlbeteiligung bestätigt wurde: 21% markierten einen neuen Minusrekord für die Hauptstadt. Von daher stellt sich die berechtigte Frage nach Legitimität und politischer Bedeutung der Moskauer Stadtduma.

Der Umfang der tatsächlichen Vollmachten der Moskauer Stadtduma ist ohnehin nicht nur im Vergleich zu westeuropäischen sondern auch zu vielen russischen Regionalparlamenten eher begrenzt. Sie hat zwar ein Haushaltsrecht, kann zudem beispielsweise den Bürgermeister wählen (auf Vorschlag des russischen Präsidenten), aber sie hat keine Befugnis über die Zusammensetzung der Mitglieder der städtischen Regierung zu entscheiden. Im Gegenteil kontrolliert die Stadtduma nicht etwa die städtische Regierung, sondern verwendete seit jeher praktisch jeder Bürgermeister die Stadtduma als sein „politisches Instrument“.

Gesetzlichen Neuerungen im Vorfeld zu den Wahlen am 14. September

- 1) Bis 2014 hatte die Moskauer Stadtduma insgesamt nur 35 Abgeordnete. Für eine so große Metropole eine viel zu geringe Anzahl an gewählten Volksvertretern, vergleicht man sie mit Berlin (149) oder Paris (163). Zur neuen Legislaturperiode wurde ihre Zahl auf 45 erhöht. 10 Abgeordnete mehr sind ein richtiger Schritt, insgesamt jedoch noch immer zu wenige Abgeordnete für eine Stadt mit ca. 12 Millionen Einwohnern.
- 2) Bis 2005 wurden alle Abgeordneten in Einer-Wahlkreisen gewählt, im Jahr 2005 dann 15 Abgeordnete in Einer-Wahlkreisen und 20 über Parteilisten, im Jahr 2009 17 Abgeordnete in Einer-Wahlkreisen und 18 über Parteilisten. Im Jahr 2014 wiederum wurden alle 45 Abgeordneten ausschließlich in Einer-Wahlkreisen gewählt.
- 3) Alle Kandidaten mussten mehr Unterstützer-Unterschriften sammeln als zuvor (je nach Wahlkreis-Größe zwischen ca. 4000 bis etwa 5000). Ausgenommen von dieser Pflicht waren jedoch die fünf größten Parteien „Einiges Russland“, „Kommunistische Partei der Russischen Föderation“, „Gerechtes Russland“, „Liberal-Demokratische Partei“ und

¹ Anmerkung: Die hier ausgedrückte Meinung gibt die Meinung des Verfassers wieder und nicht der Friedrich-Ebert-Stiftung.

„Yabloko“, weil die ersten vier bereits in der Stadtduma vertreten waren und „Yabloko“ eine aus Sicht der Stadtduma bereits angemessene Vertretung in anderen Regionalparlamenten hatte.

- 4) Bislang erhielten alle Abgeordneten eine Diät. Mit Beginn der neuen Legislaturperiode erhalten nur noch der Vorsitzende der Stadtduma, seine zwei Stellvertreter sowie die Fraktions- und Ausschussvorsitzenden eine Diät.

Kandidaten-Nominierung und Wahlkampf

Das Hauptproblem der kremltreuen Partei „Einiges Russland“ ist, dass die Partei in Moskau als eher unpopulär gilt. Aus diesem Grund nahmen viele ihrer Vertreter an den Wahlen als unabhängige Kandidaten teil. Um sie zu fördern, wurden erstmals Vorwahlen abgehalten. Der offizielle Veranstalter dieser Vorwahlen war die so genannte Bürgerinitiative „Mein Moskau“. Hinter dieser standen wiederum die Moskauer Sektion von „Einiges Russland“, der Moskauer Gewerkschaftsbund, die Handelskammer, die Vereinigung der Afghanistanveteranen und andere eher regierungsnahen Organisationen.

Theoretisch konnte jeder beliebige Bürger an den Vorwahlen teilnehmen. Unter den 1033 Bewerbern waren nicht nur Mitglieder von „Einiges Russland“, aber auch von der Bürgerplattform von Michail Prochorow und von „Gerechtes Russland“. Auch einige unabhängige Kandidaten nahmen an den Vorwahlen teil, etwa Marija Gaidar, die Tochter des ehemaligen Ministerpräsidenten Jegor Gaidar.

Kritiker führen an, dass das Campaigning der regierungstreuen Kandidaten mit aktiver Unterstützung aus administrativen Ressourcen der Moskauer Verwaltung unterstützt wurde. Zudem verpflichtete man die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes an der Abstimmung teilzunehmen.

Insgesamt nahmen so ca. 258.000 Menschen (etwa 3% der Wähler) an den Vorwahlen am 8. Juni teil. Unter den Gewinnern waren 29 Mitglieder von „Einiges Russland“ und eine hohe Zahl an Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (sechs Mitarbeiter des Bildungsbereichs und sieben Ärzte). Fast alle unabhängigen Kandidaten wiederum verloren die Vorwahlen.

Zum Wahltag wurden nach Angaben der städtischen Wahlkommission 467 Kandidaten nominiert. 255 von ihnen mussten Unterstützer-Unterschriften vorzeigen, woran viele wiederum scheiterten. Von den 467 nominierten Kandidaten durften so nur 273 Kandidaten tatsächlich an den Wahlen teilnehmen: 49 Unabhängige und 224 Kandidaten aus 10 Parteien.

Unter jenen unabhängigen Kandidaten, die nicht registriert wurden waren unter anderem Marija Gaidar, die Journalistin Olga Romanova, der Parteiführer der „Demokratischen Wahl“ Vladimir Milov und viele andere Oppositionelle. Unter den tatsächlich liberalen Parteien konnte nur „Yabloko“ ihre Kandidaten registrieren. Andere Parteien wiederum verweigerten die Wahlteilnahme (zum Beispiel die „Republikanische Partei – PARNAS“ des ehemaligen

Regierungschefs Michail Kasianov und Boris Nemtsov) oder konnten ihre Kandidaten aufgrund der Unterschriften-Vorgabe und deren strenge Auslegung nicht registrieren. Die Kandidaten Konstantin Jankauskas und Nikolai Liaskin von der „Fortschrittspartei“ von Aleksej Navalnyj wurden unter Hausarrest gestellt und konnten so nicht an den Wahlen teilzunehmen. Auf der anderen Seite erhielten viele unabhängige Kandidaten, die von der Regierungsseite unterstützt wurden, ohne Mühe ihre Registrierung und das trotz der Tatsache, dass kaum einer in Moskau sie kannte.

Ergebnisse der Wahlen

Von den 45 Sitzen entfielen insgesamt 28 auf Vertreter von „Einiges Russland“. 10 Mandate gingen an sogenannte „unabhängige Kandidaten“, die jedoch allesamt im Vorfeld von kremlnahen Kräften unterstützt wurden. Diese haben sich im Nachgang zum Abgeordnetenverbund „Mein Moskau“ zusammengeschlossen. Dahinter folgen die Kommunisten mit fünf Sitzen sowie die Liberaldemokraten und die „Heimat-Partei“ (Rodina) mit je einem Sitz. Die „Yabloko-Partei“ erhielt zwar etwa 12% der Wählerstimmen, bekam jedoch aufgrund des geänderten Wahlrechtes kein einziges Abgeordnetenmandat.

Von den Siegern der Vorwahlen schafften es letztlich 35 ins Parlament. Zudem konnten 19 Abgeordnete wiedergewählt werden. Somit haben es 26 „Neulinge“ ins Parlament geschafft; mehr als die Hälfte aller Mandatsträger.

Die Stadtduma bleibt also trotz der Erhöhung der Mandatszahl fest in der Hand der kremlnahen politischen Kräfte und des omnipräsenten Moskauer Bürgermeisters. Die zwei Fraktionen „Einiges Russland“ und „Heimat“ (Rodina) bilden gemeinsam mit dem Abgeordnetenverbund „Mein Moskau“ eine starke Basis für Sergej Sobjanin. Einzig die Fraktion der „Kommunistischen Partei“ wird eine Oppositionsrolle wahrnehmen, aber bei gerademal etwas mehr als 10 % der Sitze wohl letztlich keine große Rolle spielen.

Letztlich stellt aber die äußerst niedrige Wahlbeteiligung die berechtigte Frage nach Legitimität und Repräsentativität der Stadtduma. Moskau hat mit etwa 20% traditionell den höchsten Anteil einer eher liberal orientierten Wählerschaft in ganz Russland. Aber es gibt nicht einen einzigen liberalen Abgeordneten in der Stadtduma. Die Demokratisierung des politischen Systems Moskaus ist durch diese Wahl in jedem Fall nicht vorangetrieben worden. In einer vergleichsweise stabilen politischen und ökonomischen Situation wird die Stadtduma somit zum Instrument des Moskauer Bürgermeisters Sobjanin – in Krisenzeiten wird hingegen niemand auf sie bauen können.

Vertretung der Friedrich-Ebert-Stiftung in der Russischen Föderation

Jausski Boulevard 13, Gebäude 3, Büro 14 (4. Etage), 109028 Moskau
Tel: 007 495 937 53 23 ♦ fes_mos@fesmos.ru ♦ www.fesmos.ru